

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	16 (1918)
Heft:	6
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

7. **Milchfehler.** Früher glaubte man, daß die Darmstörungen der Säuglinge auf Milchfehlern beruhten; in einer späteren Periode führte man diese Störungen auf krankhafte zufällige Zustände zurück (Infektionen). Die Wahrheit liegt in der Mitte. Es gibt mit Sicherheit Milchfehler, die zu Unterernährung und Schädigung des Kindes führen können, wenn sie nicht erkannt werden. Im allgemeinen sind aber die Milchfehler von geringer Bedeutung und jedenfalls selten. Solche Milchfehler sind:

a) **Die dauernde Absondierung von Vormilch.** Stattd daß die Vormilch am dritten oder vierten Tag in fertige Milch übergeht, wird dauernd nur Vormilch abgesondert. Für das Kind entsteht ein Schaden daraus nur deshalb, weil die Produktion eine ungenügende ist. Die Vormilch an sich ist ja nicht schädlich. Sie stellt den Übergang von der plazentaren Ernährung zur späteren Milchernährung dar. Mit der Vormilch werden dem Kind allerlei infektionsverhindrende Stoffe einverlebt, die es für die erste Zeit nach der Geburt vor gewissen Schädigungen durch Infektion schützen. Das Rütteln von Milch und die dauernde Absonderung von Vormilch beruht auf einer ungenügenden Entwicklung der Brustdrüse.

b) **Veränderte Zusammensetzung der Milch.** Die Milch zeigt in ihrem Gehalt an Fett, Eiweiß, Zucker und Salzen gewisse Schwankungen, besonders im Fettgehalt, der zwischen 2 und 10 % schwanken kann. Untersuchungen haben aber ergeben, daß der Fettgehalt der Tagesmilch trotz den Schwankungen bei den einzelnen Mahlzeiten ziemlich konstant 4—5 % beträgt. Im Stuhl der Kinder finden sich regelmäßig gröbere Mengen von Fettarten, die die Form der Stühle beeinflussen. Sonst haben diese Schwankungen in der Zusammensetzung der Milch keinen großen Einfluß auf die Ernährung und schwerere Störungen werden dadurch wohl nicht entstehen.

c) **Als weiterer Milchfehler kommt vor die zufällige vorübergehende Unbefähigung der Milch.** Für diese Zustände werden verschiedene Faktoren verantwortlich gemacht, vor allem die Menstruation, die wiedereingetretene Schwangerschaft und Erkrankungen der Mutter. Es ist erwiesen, daß die Menstruation die Milchabsondierung im ungünstigen Sinne beeinflussen kann und genaue Kontrollen der Gewichtskurven haben in einzelnen Fällen deutlich gezeigt, daß die Kinder während der Menstruation an Gewicht abnehmen; einige Kinder zeigten sogar regelmäßige bei der Menstruation einen netzfeierähnlichen Ausschlag, der offenbar darauf zurückzuführen war, daß die Kinder mit der Menstruationsmilch Stoffe tranken, die für sie schädlich waren. Schwerere Schäden durch die Menstruationsmilch sind aber auch nicht zu erwarten und ein Abseien des Kindes während den Menstruationen nicht notwendig und nicht angezeigt.

Die Schwangerschaft wirkt ungünstig auf das Stillen und damit auf die Ernährung des Säuglings ein, weil bei wieder eingetretener Schwangerschaft die Milch zurückgeht und sich zurückbildet zu Vormilch. Es kommt so zur Unterernährung des Säuglings und man ist gezwungen, die Brust ernährung zu unterbrechen.

Mütterliche Erkrankungen können dadurch schädlich auf das Kind wirken, daß mit der Milch Krankheitskeime auf das Kind übergehen, z. B. bei Entzündungen der Brüste, bei Tuberkulose der Brustdrüse. Ob Bakterien-gifte in die Milch übergehen bei allgemeinen Erkrankungen der Mutter, ist bis jetzt nicht sicher erwiesen; dagegen ist es sicher, daß gewisse Medikamente, wie Iod, Quecksilber, Salicylsäure, Aether, Morphinum, Arsen in die Milch übergehen und das Kind schädigen können.

d) In seltenen Fällen kommt es vor, daß die abgeschiedene Milch dauernd vom Säugling nicht ertragen wird. Sobald das Kind von dieser Milch trinkt, sehen wir Störungen mehr oder weniger ernster Natur auftreten, die verschwinden, sobald das Kind einer andern Milche angefressen wird oder künstliche Nahrung erhält. Die Milch ist einfach schlecht; das Kind kann sie nicht vertragen. Es werden offenbar Stoffe mit der Milch abgeschieden, die für das Kind nicht guträßig sind und zu Verdauungsstörungen führen. Die Ursachen und Gründe dieser Unbekanntheit sind noch absolut nicht aufgeklärt.

(Schluß folgt.)

Schweizer. Hebammenverein.

Krankenkasse.

St.-Nr.

- 39 Frau Agnes Crum, Rammen (Schaffh.).
- 194 Frau Elisa Schärer, Steinmaur (Zürich).
- 116 Fr. Rosa Scheiwiller, Lichtensteig (St. G.)
- 117 Frau Lina Angst-Wiget, Niederuzwil (St. Gallen).

262 Fr. Lina Berger, Gwatt (Bern).

Seien Sie uns herzlich willkommen!

Erkrankte Mitglieder:

- Frau Bänninger, Seebach (Zürich).
- Frau Gut, Töss (Zürich).
- Frau Flury, Schägach (Solothurn).
- Frau Stauffer, Heiligenschwendi (Bern).
- Frau Rauhier, Müllheim (Thurgau).
- Frau Honauer, Luzern.
- Frau Bader, früher Zürich.
- Frau Brunn, Schüpfheim (Luzern).
- Mlle. Jeanne Sergy, St-Libres (Vaud).
- Frau Reufer, Oberhofen (Bern).
- Mme. Monet, Ronens (Vaud).
- Frau Emmenegger, Luzern.
- Frau Lüthy, Schöftland (Aargau).
- Frau Wyssbrot, Biel (Bern).
- Fr. Hollinger, Uerkheim (Aargau).
- Frau Steiner, Pfungen (Zürich).
- Mme. Braillard, Lausanne (Vaud).
- Frau Keller, Marthalen (Zürich).
- Frau Eggimann, Wyhlen (Thurgau).
- Frau Lehmann, Narwangen (Bern).
- Propst, Reingoldswil (Baselland).
- Frau Oberholzer, Wald (Zürich).
- Frau Meier, Tissibach (Aargau).
- Frau Moser, Schlieren (Zürich), früher Buchs (St. Gallen).

Angestellte Hebänerinnen:

- Frau Lacher-Marti, Egg b. Einsiedeln (Schwyz).
- Frau Rosa Bühl, Töss b. Weinfelden (Thurg.).
- Frau J. Gruber-Püfster, Lozwil (Bern).
- Frau Emma Reist-Schneider, Winigen (Bern).

Die Kr.-K.-Kommission in Winterthur:

- Frau Wirth, Präsidentin.
- Fr. E. Kirchhofer, Kassiererin.
- Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Godesanzeige.

Am 13. April 1918 verschied nach langem Krankenlager

Frau Gehry

in Zürich, im Alter von 72 Jahren. Ein liebes, treues Mitglied unseres Vereins.

Ebenso Frau Schmidli

von Dättlikon (Zürich), im Alter von 59 Jahren. Die lieben Heimgegangenen mögen im Frieden ruhen.

Die Kranenkasse-Kommission.

Zur gesl. Notiz.

Wir machen die werten Mitglieder aufmerksam, daß der zweite **Halbjahresbeitrag** pro 1918 für die Krankenkasse Fr. 5. 35 bis und mit 10. Juli per Postcheck VIII 301, Winterthur, einzubezahlt werden kann. Nach diesem Termin wird per **Nachnahme** Fr. 5. 43 erhoben.

Die Kassierin: E. Kirchhofer.

Hebammentag in Baden.

Vom schönsten Wetter begünstigt, hat am 27. und 28. Mai unsere diesjährige Generalversammlung in Baden stattgefunden. Wie immer, wenn wir in dieser Jahreszeit Gelegenheit haben, hinaus in die herrliche Gottesnatur zu wandern, sei es per pedes, per Stahl- oder Dampfross, schlagen unsere Herzen höher beim Genuss und beim Anblick all der herrlichen Naturwunder; Gottlob, daß uns diese Freude nicht beschnitten und nicht rationiert werden kann! Mit besonderer Aufmerksamkeit betrachten wir in der gegenwärtigen Zeittage, die uns immer mehr von der Außenwelt abschließen, den Stand der Kulturen in unserer engeren Heimat. So ging es uns auch dies Jahr wieder, als uns der Zug durch das bekannte Gelände unseres Reiseziels zuführte.

Am Bestimmungsort angelangt, wurden wir von unsern geschätzten Aargauer Kolleginnen freundlich empfangen und bald hatten wir unser Absteigequartier, das Hotel Römerhof, erreicht, wo selbst schon eine stattliche Anzahl Delegierte sich eingefunden hatte. Nach einer kleinen Erfrischung bezogen wir unser Sitzungssalon; ungefähr 40 Delegierte konnte unsere verehrte Centralpräsidentin, Fräulein Baumgartner, willkommen heißen. Auch dies Jahr hatten wir die Ehre, unsern geschätzten Gewährsmann und Berater, Herrn Pfarrer Büchi, in unserer Mitte zu begrüßen. Wir könnten uns den Hebammentag gar nicht mehr vorstellen ohne seine Geegenwart und wollen hier gleich dem Wunsche Ausdruck geben, daß er uns noch recht viele Jahre mit Rat und Tat beistehe möge.

Die Traktandenliste wurde programmäßig abgewickelt. Wir nahmen u. a. Kenntnis von einem Schreiben von Frau Staatsanwalt Glättli in Zürich, worin diese Dame uns etwelchen Aufschluß gibt über das im Werden begriffene Schweizer Gewerbegebot und unsere aktuelle Stellungnahme dazu. Herr Pfarrer Büchi machte darauf aufmerksam, daß diese Sache noch in weiter Ferne stehe, indem heute der Bundesrat notgedrungen sich mit näherstehenden Dingen beschaffen müsse. Immerhin soll der Centralvorstand von neuem die Frage der Freizügigkeit für das Gebiet der ganzen Schweiz prüfen und studieren, und es wird zu dem Zwecke Herr Pfarrer Büchi mit der Sache betraut werden, der uns event. schon nächstes Jahr darüber orientieren kann. Die Quintessenz und der langen Rede kurzer Sinn ist, gleichmäßige Ausbildung der Hebammen an sämtlichen Lehranstalten der Schweiz, dann ergibt sich die Freizügigkeit von selbst, und wir werden es nicht mehr erleben müssen, daß bedauerliche Irrtümer und Missverständnisse unser sonst gutes Einvernehmen stören.

So lange die Kantonsregierungen über das Hebammenwesen verfügen, wird es nicht besser. Unsere nächste Aufgabe wird es deshalb sein, die Sache in obigenem Sinne zu verfolgen.

Die verschiedenen Vereinsberichte wurden vorgelesen und mit Dank entgegengenommen. Die Präsidentin gibt ihrem Bedauern Ausdruck, daß die Appenzellerhebammen noch so stiefmütterlich behandelt werden, betreffend Entlöhnung. Herr Pfarrer Büchi gibt die Zusicherung, daß er gegebenen Ortes für dieselben ein gutes Wort einlegen werde.

Als Ort der nächsten Generalversammlung wurde Speicher im Kanton Appenzell bestimmt, allerdings unter Rücksichtnahme der über Jahresfrist bestehenden Verhältnisse. Es wird deshalb

dem Zentralvorstand die Vollmacht erteilt, je nach den Umständen nur eine Delegiertenversammlung event. wieder nach Osten einzuberufen.

Nachdem noch Frau Wirth, Präsidentin der Krankenkasse, den Jahresbericht über dieselbe erstattet hatte, konnte um 7 Uhr die Delegiertenversammlung geschlossen werden.

Beim Nachfragen, das gut und reichlich aufgetragen wurde, unterhielt man sich gegenseitig mit allerlei zeitgemäßen Fragen, und den fehlenden Wunsch nach endgültigem Frieden konnte man wohl aus aller Münd vernehmen. Am Laufe des Abends kam die Kunde, daß uns durch die gütige Vermittlung der Sektion Aargau Gelegenheit geboten sei, früh morgens ein Thermalbad zu nehmen. Bei Musik und Gesang — sogar das Tanzbein kam wieder einmal auf seine Rechnung — verlebten wir einige gemütliche Stunden, wofür wir unsern lieben Aargauer Kolleginnen noch recht herzlich danken.

Ziemlich frühzeitig suchte man sein Nachquartier auf, um am Morgen auf alle Fälle das erfrischende Bad nicht zu verjäumen. Als wir nach genossener Ruhe unsere schlaftrunkenen Augen öffneten, lachte bereits blauer Himmel und Sonnenchein durch die gezogenen Gardinen, da fiel das Aufstehen nicht schwer; flugs warf man sich notdürftig in die Kleider und eilte nach den heilbringenden Quellen hinunter und ließ sich das warme Wasser wohlig um den Leib spülen. Unwillkürlich dachte man an arme, von Gicht und Rheumatismus geplagte Patienten, die Jahr für Jahr hier Heilung suchen und auch finden. Dankbar für die gefundenen Glieder, entstieg man dem nassen Element, das diesmal nur die Aufgabe hatte, gefunden Körpern Erfrischung zu bringen.

Einige Kolleginnen begaben sich nachher nochmals in die weichen Federn, andere dagegen fanden, es sei schade, bei dem schönen Wetter nochmals in die „Falle“ zu liegen. Dieser Meinung war auch die Berichterstatterin, eilends würde die Toilette bejagt und man begab sich mit gesegnetem Appetit nach dem Frühstückstisch. Hier zum erstenmal wurde man wieder in die rauhe Wirklichkeit versetzt, während früher Berge von Weggli und „Gipfeli“ und gelben „Ankerölli“ die Hungrieren zum Essen einluden, erwarteten uns diesmal nur dünne Brot- und dito Käsescheiben; man mußte ordentlich seine Rechentünche hervornehmen, um herauszubekommen, ob die Brotkarte auch noch hinhält bis am Ende des Monats.

Ein ächter, guter Kaffe mit Zucker war allerdings noch vorhanden wie früher, wer weiß, ob wir übers Jahr nicht auch noch diesen Genuss entbehren müssen! Den Vormittag benutzten wir, inn dem sogenannten Schartenfels und der Läger einen Besuch abzustatten. Durch herrliche Waldungen führte uns der Weg aufwärts; immer reiner war die Luft und immer leichter atmeten unsere sauerstoffbedürftigen Lungen das ozonreiche Lebenselixier ein, bis wir auf hoher Felsenwarte die im Sonnenglanz daligende Landschaft bewundern konnten. Einige behaupteten später, der Weg dahin sei sogar an verschiedenen Stellen recht „gefährlich“ gewesen und blieben deshalb ein gutes Stück hinter den andern zurück, während diese leichten Schritte und wohlgenut den oft schmalen Felsenpfad noch weiter emporstiegen, um dann auf der andern Seite des Berggrückens talwärts wieder die Stadt zu erreichen. Alles Rufen nach den „Vermissten“ war umsonst, schon wurde beraten, ob man nicht eine „Rettungskolonne“ nach denselben aussenden wolle, als unvermutet die Nachzügler im Schweiße ihres Angefichts dahergelaufen kamen. Wir waren ordentlich glücklich, daß die Tour ohne Knochenbrüche und sonstige Unfälle ablief — schön war's halt doch! —

Wir erreichten dann noch reichlich früh genug das Hotel Linde.

Unsere gute Stimmung wurde bald etwas gedämpft, als wir die Nachricht erhielten, Herr Dr. Markwalder sei verhindert, den ver-

sprochenen Vortrag zu halten, es blieb uns dann nichts anderes übrig, als uns in das Unvermeidliche zu schicken, wie schon so oft im Leben.

Dagegen hatten wir die Ehre, Herrn Fürsprech Beyli als Vertreter der Sanitätsdirektion, und später auch Herrn Stadtrat Surleus in unserer Mitte willkommen zu heißen. Frau Küng, Präsidentin der Sektion Aargau, entbot in warmen Worten Gruß und Willkomm der Aargauer Hebammen. Die Zentralpräsidentin, Fräulein Baumgartner, schritt sodann zur Abwickelung der Taktanden, die prompt ihre Erledigung fanden. Unterdessen ließen Glückwunschtelegramme ein von unserer Kollegin Frau Mezger in Schaffhausen und von der Kindermeishälfte Galactina in Bern, die zugleich der Krankenkasse den schönen Betrag von 100 Fr. übermittelte. Wir verdanken auch hier die hochherzige Gabe bestens. Mit Dank an die Anwesenden für ihre Aufmerksamkeit erklärte die Zentralpräsidentin Schlüß des 25. Hebammentages. Die Tagung war von ungefähr 130 Mitgliedern besucht.

Beim darauf folgenden Bankett, zu dem die Stadt Baden in großmütiger Weise den Schweizerhebammen einen guten Tropfen Ehrenwein spendierte, entbot Herr Fürsprech Beyli den Gruß der aargauischen Kantonsregierung sowie des Herrn Sanitätsdirektors, der an diesem Tage dringender Amtsgeschäfte wegen verhindert war, an unserer Versammlung teilzunehmen. Der Redner versicherte die Aargauer Hebammen, daß die Behörden stets bereit sind, ihnen mit Verständnis und Wohlwollen entgegenzukommen. Daß dies nicht nur leere Worte gewesen, scheint uns die Tatsache zu beweisen, daß die aargauischen Hebammen, besonders da, wo die unentgeltliche Geburtshilfe eingeführt ist, heute recht gut dastehen. Mit Genugtuung konnten wir vernnehmen, daß auch die aargauische Kantonsregierung die Vereinheitlichung des Hebammenvertrags für die ganze Schweiz befürwortet. Wenn auch einige Gemeinden sich über die Bedeutung des Hebammenberufes nicht bewußt sind — daher auch die vielerorts schlechte Bezahlung — so röhrt das daher, daß eben nur die Männer die Gesetze machen. Aufgabe der verschiedenen Frauenvereine sei es deshalb, zu erstreben, daß auch erfahrene Frauen zu diesen Angelegenheiten beigezogen werden und mitzusprechen haben. Der Redner gab der Freude Ausdruck, daß wir in der Schweiz eine so schöne Organisation haben und erhob sein Glas zum Wohl und Gedeihen des Schweizerischen Hebammenvereins.

Der zweite Redner, Herr Stadtrat Surleus, überbrachte den Willkommensgruß der Stadt Baden und betonte, daß er die Bedeutung des heutigen Tages wohl zu würdigen wisse. Baden darf sich rühmen, als erste Behörde die unentgeltliche Geburtshilfe eingeführt zu haben, bevor gräßere Orte daran dachten. Auch sei ihm, dem Redner, die Tätigkeit und die Verantwortung der Hebammen wohl bewußt, die bei Sturm und Wetter, bei Tag und Nacht ihrem beschwerlichen Berufe nachgehen müssen; hierzu brauche es Eigenschaften, wie Treue und Auopferung und er werde dafür einstecken, wo es auch sei, daß das Los der Hebammen gebessert werde. Es sollte soweit kommen, daß nach einem gewissen Zeitabschnitt die Hebammen in Ruhe leben könnten. Ein starker schweizerischer Verband werde in dieser Sache am ersten zum Ziele gelangen. Der Redner gab noch dem Bedauern Ausdruck, daß wir auf einen ärztlichen Vortrag verzichten müssten, hofft aber, daß wir in unserem Berufe noch recht oft ohne Arzt fertig werden. Herr Pfarrer Büchi betont, daß wir solche Worte von Vertretern der Behörden noch nie gehört haben und ermuntert uns, zu zeigen daß wir auch Rechte haben und zu beweisen, daß wir auch wirklich weise Frauen sind. Ein starker Verband sei imstande etwas zu erreichen, die Gescheiteren

seien ja so wie so schon dabei und machen mit, es sei eigentlich nur das Gelichter, das bis heute unserer gut fundierten Vereinigung noch ferngeblieben sei. Wir mußten das Gehörte voll und ganz unterstützen und können nur dem Wunsche Ausdruck verleihen, daß allerorts solche eisichtige Männer aufleben möchten, die sich für unser gutes Recht so energisch verwerten. Dann wären die Zeiten bald vorbei, wo man nur mit Bitten und Betteln notdürftig etwas erreicht.

Die Zentralpräsidentin verdankte den Herren ihre Anwesenheit und ihre Teilnahme und die freundliche Aufnahme in ihrer gastlichen Stadt, und entbietet zum Schluß noch den Sektion Aargau warmen Dank für alle Bemühungen und hofft auf ein frohes Wiedersehen übers Jahr. So hätte denn die diesjährige Tagung einen eindrucksvollen Abschluß gefunden und wir wollen hoffen — jo Gott will und wir leben — daß es uns vergönnt sein werde, nächstes Jahr am Fuße der Appenzeller Berge das 25-jährige Bestehen unsre Vereinigung würdig zu beginnen.

M. Wenger.

Schweizerischer Hebammentag,

Montag den 27. Mai 1918, nachm. 3^{1/2} Uhr,
im Hotel „Römerhof“ in Baden.

1. Delegiertenversammlung des Schweizerischen Hebammenvereins.

Der Appell ergibt die Anwesenheit folgender Delegierten:

Aargau: Frau Küng und Fräul. Müller; Appenzell: Frau Schefer; Baselland: Frau Marius und Frau Reinhart; Baselstadt: Frau Weber und Fr. Rahn; Bern: Fr. Haueter und Fr. Blidenbacher; Biel: Fr. Straub; Luzern: Fr. Stampfli; Rheintal: Frau Zinni; Romandie: Mme. Mercier und Mme. Winstaz; Schaffhausen: Frau Ehrenperger; St. Gallen: Frau Straub und Fr. Arto; Solothurn: Fr. Ledermann u. Fr. Flüttiger; Thurgau: Frau Bär; Winterthur: Frau Enderli und Frau Egli; Zürich: Frau Rotach und Frau Denzler, total 24 Delegierte. Im weiteren ist vertreten der Zentralvorstand: Fr. Baumgartner, Zentralpräsidentin, Frau Wyss-Kuhn, Fr. Wenger, Fr. Baugg und Fr. Anna Ryh. Die Krankenkassekommission: Frau Wirth, Präsidentin, Fr. Kirchhofer, Frau Bachmann und Frau Wegmann. Zeitungskommission: Fr. Wyss-Kuhn. Redaktorin der „Schweizer Hebammme“: Fr. Wenger. Als Protokollführer fungiert Pfarrer Büchi.

Verhandlungen.

1. Begrüßung der Zentralpräsidentin. Die Zentralpräsidentin, Fräulein Anna Baumgartner aus Bern, eröffnet die Delegiertenversammlung mit folgenden Worten:

Im Namen des Zentralvorstandes heiße ich Sie alle herzlich willkommen! Wir sind auch heute wieder zusammengekommen, um zu beraten, was wir tun können zur Verbesserung unserer Lage, zu hören, was wir im vergangenen Jahr errungen haben und, so hoffe ich, uns immer besser kennen zu lernen.

Wir haben auch heute wieder die Ehre, Herrn Pfarrer Büchi in unserer Mitte zu haben. Ich verdanke dieses freundliche Entgegenkommen, ist es doch nicht nur dem Zentralvorstand eine Beruhigung, einen so gewiechten Diplomaten bei uns zu haben, der uns mit Rat und Tat beistehen kann, sondern auch allen Anwesenden. Herr Pfarrer Büchi soll uns drum ganz besonders willkommen sein.

Damit wir die Zeit besser ausnützen können, schlage ich Ihnen vor, mir zu erlauben, den kurzen Bericht über das verflossene Geschäftsjahr für die norgige Generalversammlung zurückzulegen zu dürfen. — Die Versammlung stimmt zu.

2. Wahl der Stimmenzählervinnen. Als Stimmenzählervinnen werden in offener Ab-

stimmung gewählt: Fräul. Blindenbacher, Bern und Frau Huber, Baden.

3. Bericht über die Rechnung des Schweizer-Hebammenvereins. Die Rechnung ist in Nr. 2 der „Schweizer Hebammme“ publiziert worden. Dieselbe erzeugt eine Totaleinnahme von 5,217.67 Franken und einen Saldo vortrag von 2,893.99 Franken. Der Vermögensstand betrug Ende 1917 21,893.99 Fr., Ende 1916 21,206.82 Fr., somit eine Vermögenszunahme von 687.17 Fr.

2. Bericht der Revisorinnen über den Stand der Zentralkasse.

Dieselbe lautet: Am 30. Januar dieses Jahres haben die unterzeichneten Revisorinnen die Prüfung der Kassabücher vorgenommen und dieselben in bester Ordnung vorgefunden. Die neue Kassierin hat gewissenhaft ihres Amtes genutzt und gebührt ihr für ihre treue Arbeit volle Anerkennung. Trotzdem die Kasse im verflossenen Vereinsjahr stark in Aufpruch genommen worden ist durch Auszahlung von 17 Gratifikationen an Jubilarinnen und 15 Unterstützungen an bedürftige Mitglieder ist dennoch eine Vermögenszunahme von Fr. 687.17 zu verzeichnen.

Wir empfehlen der Versammlung, die Rechnung zu genehmigen, indem wir der Kassierin, Fr. Baugg, unsern besten Dank aussprechen für ihre geleisteten Dienste.

Die Revisorinnen:

Frau Haas-Rich. Frau Strütt.

Dieser Antrag wird der Generalversammlung zur Genehmigung empfohlen.

3. Bericht über den Stand des Zeitungsinsernehmens.

Erstattet von der Redaktorin, Fr. Marie Wenger.

Berehrte Versammlung! Unser Fachorgan, „Die Schweizer Hebammme“, wird mit dem vierten Kriegssommer das 16. Jahr ihres Bestehens vollenden. Im Verlaufe all dieser Jahre war es ihr vergönnt, das Band zwischen den Mitgliedern des Schweizer-Hebammenvereins zu festigen und durch gemeinsame Arbeit zum Wohl des Ganzen beizutragen. Wir hatten auch im letzten Jahr reichlich Gelegenheit, unsere Berufskenntnisse zu erweitern. Durch fleißiges Durchlesen der Leitartikel ist uns je und je die Möglichkeit geboten, in ununterbrochener Weise für unsere geistige Weiterbildung besorgt zu sein. Es ist dies für die Gegenwart, wie für die Zukunft eine unabdingte Notwendigkeit, denn nur die tüchtige Hebammme wird heute im Stande sein, im schweren Existenzkampf sich ihrem Lebensunterhalt zu verdienen und sich ihr Plätzlein an der Sonne zu behaupten. Wohl ist vielen unter uns die Möglichkeit geboten, die Vereinsfeste zu besuchen und wissenschaftliche Vorträge anzuhören, allein es gibt doch eine große Anzahl, denen dies Vorrecht aus diesem oder jenem Grunde veragt ist, und für diese besonders ist unser Fachorgan stets ein willkommener Gast. Wir sind deshalb auch heute unserm wissenschaftlichen Redaktor, Herrn Dr. v. Zellenberg, zu warmem Dank verpflichtet, daß er keine Mühe scheut, uns „Die Schweizer Hebammme“ lehrreich und interessant zu gestalten.

Auch die Fälle aus der Praxis werden immer mit großem Interesse gelesen und wir wollen gerne hoffen, daß sich auch fernerhin Kolleginnen finden werden, die geneigt sind, ihre Berufserlebnisse mit Hilfe unserer Zeitung andern mitzuteilen. Daß auch in den verschiedenen Sektionen im letzten Jahr viel und mit Eifer gearbeitet wurde zum Zwecke der finanziellen Besserstellung der Mitglieder, konnten wir uns stets an den eingelaufenen Vereinsnachrichten überzeugen. Es hat uns jeweils aufrichtig gefreut, vernehmen zu dürfen, daß da und dort die Arbeit von Erfolg begleitet war und es gebührt den betreffenden Vorständen für ihre aufopfernde Pionierarbeit warmer Dank. Die almonatlich erscheinende Krankenliste, die leider

oft erschreckend lang ausfiel, besonders in den Übergangsmonaten, gab uns Einsicht über den Gesundheitszustand unserer Berufschwestern von Nah und Fern und gewährte uns zugleich auch einen Einblick in die vielseitige Arbeit unserer geächteten Krankenkassenkommission. Die Zentralstelle des Schweizer-Blindenwesens in St. Gallen hat uns ihre Berichte über die durch die Bemühungen der Hebammen eingegangenen Gelder regelmäßig zugesandt. Naturgemäß sind die letztern im Verlaufe der letzten Jahre zusammengeholzt, da eben in der gegenwärtigen schweren Zeit die gutstiuerten Leute von allen Seiten um finanzielle Hilfe angegangen werden.

Die Folgen des nun bald vier Jahre dauernden Krieges hat auch unsere „Schweizer Hebammme“ in empfindlicher Weise zu fühlen bekommen. In früheren Jahren ist sie dem Schweizer-Hebammenverein eine sehr gute Einnahmequelle gewesen und ist es zum Teil auch heute noch, konnte doch auch dies Jahr wieder, trotz den schwierigen Zeitsäulen, ein namhafter Beitrag der Krankenkasse übermittelt werden. Bis heute hat sich unser Fachorgan immer noch relativ gut über Wasser halten können, trotzdem die Papierpreise und die Herstellungsosten immer mehr in die Höhe gestiegen sind. Nun sind uns aber weitere Erhöhungen der Papierpreise in Aussicht gestellt und auch die Buchdruckerei sieht sich genötigt, für den Druck der Zeitung einen nochmaligen Preisauflschlag zu erheben. Um nun das Gleichgewicht eingeräumt herzustellen, sind auch die Inserationspreise um 20% erhöht worden und es soll die heutige Versammlung darüber entscheiden, ob gemäß Antrag der Sektion Winterthur auch das Abonnement um 50 Rp. erhöht werden soll. Den Firmen, die uns auch in dieser schweren Zeit stets fort mit ihren Aufträgen beehren, sprechen wir im Namen des Schweizer-Hebammenvereins den wärmsten Dank aus. Auch möchten wir es nicht unterlassen, die werten Mitglieder auch heute wieder daran zu erinnern, bei ihren Einkäufen vor allem unsere Inserenten zu berücksichtigen. Möge es unserm Fachorgan auch fernerhin vergönnt sein, zum Wohl der Schweizerhebammen weiter zu wirken und ihre Berufskenntnisse wahren zu helfen und möge endlich der Tag nicht mehr ferne sein, wo wir unter dem Zeichen des Friedens neuen Mut und frische Kraft schöpfen können zu gedeihlicher und nutzbringender Arbeit.

Präsidentin: Wenn niemand zu dem verlesenen Berichte eine Bemerkung zu machen hat, so ist derselbe genehmigt und bestens verdankt.

Ich beantrage Ihnen, den wissenschaftlichen Redakteuren, Fr. Dr. von Zellenberg und Herrn Professor Rossier schriftlich den Dank für ihre uneigennützigen Bemühungen um das Interesse des Hebammenstandes auszusprechen. — Beschlossen

4. Revisionsbericht über das Zeitungsunternehmen.

Ebenfalls erstattet von Fr. M. Wenger.

Dieselbe lautet: Am 9. März dieses Jahres wurde mir die Aufgabe zu teil, mit Beihilfe des langjährigen Revisors der Bücher über das Zeitungsunternehmen die alljährliche Prüfung vorzunehmen. Sämtliche Bücher wurden einer genauen Durchsicht unterzogen und die Buchführung sowohl von Frau Wyss, wie auch der Druckerei als tadellos befunden. Das Resultat der Abrechnung ergab gegenüber früheren Jahren naturgemäß wieder einen Rückschlag, was bei den letzten Erhöhungen der Papierpreise nicht zu verwundern ist. Trotzdem konnte auch dieses Jahr, gleich dem vorangegangenen, unserer Krankenkasse ein Beitrag von Fr. 1500 übermittelt werden. Der Kassierin, Frau Wyss-Kuhn, gebührt für ihre treue und mustergültige Arbeit volles Lob, auch die übrigen Mitglieder der Zeitungskommission verdienen für ihre Mitarbeit unsern wärmsten Dank. Ich beantrage

der Versammlung, die Rechnung unter bester Verdankung an die Kassierin zu genehmigen. Ohne Diskussion wird dem Bericht die Genehmigung erteilt.

5. Vereinsberichte.

A. Bericht der Sektion Appenzell. Die Sektion Appenzell zählt gegenwärtig 25 Mitglieder. In den letzten zwei Jahren konnten 4 Eintritte und 2 Austritte verzeichnet werden. Versammlungen wurden bis zum Jahr 1915 jährlich drei abgehalten, wenn immer möglich mit ärztlichen Vortrag. Da aber die Versammlungen stets etwas schlecht besucht waren, wurde beschlossen, nur noch zwei Versammlungen abzuhalten und zwar im Frühling und Herbst. Diese beiden werden nun ziemlich gut besucht und werden abwechselungsweise im Bodensee-, Mittel- und Hinterland abgehalten. An unserer diesjährigen Maierversammlung gereichte es uns zur Ehre, zwei Jubilarinnen in unserer Mitte zu begrüßen, die auf eine 40jährige Berufstätigkeit zurückblicken können. Es betrifft dies unsere lieben Kolleginnen Frau Grubenmann in Trogen und Frau Mariette Schieß in Waldstatt, die alzeit fröhliche Poetin. Möge den beiden Jubilarinnen noch ein recht schöner Lebensabend beschieden sein, wenn sie einmal durch ihr vorgerücktes Alter genötigt sind, den schönen, aber schweren und verantwortungsvollen Beruf an jüngere Kolleginnen abzutreten.

Einem im Jahr 1917 gestellten Bittgesuch an die hohe Landesbehörde um Erhöhung der Hebammensteuer wurde in der Weise entsprochen, daß in Appenzell-Auerrhoden die Armentaxe von 15 auf 20 Fr. erhöht wurde; im Innerhodischen aber wurden bis jetzt verschiedene Gefüche der dortigen Hebammen nicht berücksichtigt oder auf spätere Zeiten verschoben. Auch was das Wartgeld betrifft, steht es in vielen Gemeinden noch sehr schlimm. Etliche Gemeinden gar kein Wartgeld, andere nur ein ganz kleines; ja es ist vorgekommen, daß Gemeinden, die früher ein kleines Wartgeld bezahlten, dasselbe infolge der Taxerhöhung gänzlich abschaffen, trotzdem der Lebensunterhalt nicht billiger, sondern von Tag zu Tag teurer wird und die Aussicht auf eine bessere Zeit noch in weiter Ferne steht, da der Krieg ja noch lange dauern kann.

Unter den Mitgliedern unseres Vereins herrscht Friede und Eintracht. Es bleibt nur noch zu wünschen, daß alle dem Verein noch fernstehenden Kollegen sich demselben anschließen möchten, schon im Interesse der belehrenden Vorträge, die uns die Herren Ärzte in freundlicher Weise bieten und anderseits wieder im Interesse des gesamten Hebammenstandes, denn nur Einigkeit macht stark. Möge auch ferner ein guter Stern über der Sektion Appenzell walten, sowie über jeder einzelnen Kollegin, zum Segen unserer leidenden Mitmenschen.

Für die Sektion Appenzell:

Die Delegierte: Frau Schefer-Roth.

Präsidentin: Ich verdanke Frau Schefer diesen Bericht bestens. Ich muß aber meinem Erstaunen Ausdruck verleihen über die billigen Taxen, die sie im Appenzeller Lande haben. Ich verstehe nicht, wie es die dortigen Hebammen machen können. Die Appenzellerinnen haben sich an uns gewendet, da sie ihre Taxen von 12 auf 15 Fr. erhöhen wollten; bis jetzt seien ihre Bemühungen erfolglos geblieben. Ich muß offen gestehen, daß ich der Regierung nicht Unrecht geben kann, wenn sie nicht auf das Gesuch eingetreten ist. Denn wenn man eine Lohnerhöhung macht, sollte man doch etwas weiter gehen. Die Zeiten sind denn doch ein bisschen anders als früher. Da muß man unbedingt mehr verlangen. — Wir vernehmen nun den Bericht der Sektion Aargau.

B. Aargauischer Hebammenverein. Laut Verordnung hat die Sektion Aargau heute einen Bericht abzugeben. Die Mitgliederzahl ist im Laufe des letzten Jahres ziemlich gestiegen; es

zählt der Verein heute 110 Mitglieder. Davon gehören 85 dem Schweizerischen Hebammenverein und dessen Krankenkasse an und einige haben wir als außerordentliche Mitglieder in unsern Verein aufgenommen, nämlich solche Hebammen, welche das 50. Altersjahr überschritten haben.

Jährlich werden Versammlungen abgehalten und zwar an verschiedenen Orten im Kanton; ein ärztlicher Vortrag findet dann gewöhnlich statt. Jedesmal werden die Versammlungen im Vereinsorgan publiziert. Eine schwere Vereinskasse haben wir nicht, was wohl begreiflich ist bei einem Franken Jahresbeitrag. Kolleginnen, welche auf eine 40jährige Praxis zurückblicken, wird die wohlverdiente Prämie von 20 Franken nebst Blumenstrauß oder Torte verabfolgt; es findet dann jeweils ein kleines Festchen statt. Manch altem Mütterlein haben wir damit eine große Freude bereitet. Der Vorstand hat auch das Recht, alten, bedürftigen Kolleginnen eine Notunterstützung zu verabfolgen. Beim Tod eines Vereinsmitgliedes und rechtzeitiger Anmeldung geht ein Vorstandsmitglied zur Beisehung und legt als letzte Ehrengabe einen Kranz auf der lieben Heimgangenen Grab.

Von der Notwendigkeit gedrungen, hat auch der aargauische Hebammenverein letztes Jahr einen neuen Tarif aufgestellt. Es wurde eine allgemeine Hebammentagung in Brugg anberaumt, wozu sämtliche Hebammen des Kantons eingeladen wurden. Es wurde die Lage der Hebammen besprochen und dementsprechend der Tarif gemacht. Der Verein hat beschlossen, es sei die Entschädigung für die Geburtshilfe je nach den finanziellen Verhältnissen auf 20 bis 50 Fr. festzusetzen, in der Meinung, daß der Aufschwung von 20 Fr. nur bei armen Böhmern zu Anwendung gelangen solle. Für die Gemeinden, welche die unentgeltliche Geburtshilfe haben, ist der Tarif auf 30 Fr. angehoben; den Hebammen wurde dringend empfohlen, sich an diesen Tarif zu halten, und es wurde derselbe in mehreren Zeitungen publiziert, damit derselbe in der Frauenwelt bekannt werde. Der Verein tritt ferner für Besserstellung seiner Mitglieder ein und hat vor kurzer Zeit an mehrere Gemeinden das Gesuch gestellt, sie möchten das Wartgeld ihrer Hebammen der heutigen Zeit entsprechend erhöhen. Fortschrittliche Gemeinden kamen dann auch unserem Wunsche nach und haben das Hebammen-Wartgeld erhöht, ja einige haben Teuerungszulage verabfolgt.

Ferner wurde uns bekannt, daß im Laufe der Zeit der Entwurf zum neuen Sanitätsgeges gemacht werden sollte, was uns veranlaßte, die Tit. Sanitätsdirektion zu ersuchen, dem Vorstand des aargauischen Hebammenvereins, die die Hebammen betreffenden Paragraphen mitteilen zu wollen, damit wir in unserm Verein dieselben besprechen könnten. Sie zuvorkommend sandte man uns die aufgestellten Paragraphen zur Einsicht. Mit denselben könnten wir einverstanden sein, wäre nur etwas vorgesehen von der Bezahlung der Hebammie bei armen Böhmern. Der Verein ist überzeugkommen, daß im kommenden Sanitätsgeges ein Paragraph aufgenommen werden müsse, worin die Bezahlung der Hebammie bei armen Böhmern gesichert sei. Daß die h. Regierung gewillt ist, den Wünschen der aarg. Hebammen entgegenzukommen, wissen wir, aber wie weit das Gesetz vorgeeschritten ist, wissen wir bis heute nicht. Doch ich gebe der Hoffnung Raum, daß auch hier zutrifft: was lange währt, wird endlich gut.

Mit dem Sektionsbericht schließend, hoffe ich, daß auch bei den aarg. Hebammen die Erfahrung immer mehr durchdringen werde, daß nur gemeinsame Arbeiten den Hebammenstand heben kann.

Die Berichterstatterin: Frau Küng.

Vereinsnachrichten.

Sektion Appenzell. Unsere Maiverksammlung fand am 9. dies., mittags um 1 Uhr, im Hotel Storchen statt. Die Zahl der Teilnehmerinnen war so ziemlich befriedigend. Es hätte besser und gegebenenfalls auch noch schlimmer sein können, wie es eben die Umstände mit sich bringen. Wo man die Versammlung auch abhält, so hat es halt immer solche, die zu weit entfernt sind. Herr Dr. Zuchler hielt uns einen interessanten Vortrag über: "Die Hebammen und ihre Arbeit vor walter Zeit," welcher ihm bestens verdankt wurde. Auch an dieser Stelle sei Herrn Dr. Zuchler noch der beste Dank ausgesprochen. Es mußte eine Delegierte gewählt werden für den schweiz. Hebammentag in Baden; als solche wurde Frau Scherer-Noth in Speicher einstimmig gewählt. Zwei liebe Kolleginnen, Frau Schieß in Waldstatt und Frau Grubennann in Trogen, feierten ihr 40-jähriges Berufsjubiläum und es wurden den Jubilarinnen allseitig die besten Glückwünsche für ihr ferneres Berufsleben ausgesprochen. Mögen die beiden noch einen recht freundlichen Lebensabend genießen!

Unserer verehrten Präsidentin, Frau E. Möslé in Stein, sei noch ihre Mühe, womit sie die Erhöhung unserer Taxe von 15 auf 20 Fr. bezeichnete und erreichte, bestens verdankt. Unser Verein ist wieder um 2 Mitglieder gewachsen. Frau Dörig aus Appenzell und Frau Himmelberger in Herisau sind unserer Sektion beigetreten.

Die Beiden seien uns herzlich willkommen! Unsere Hauptversammlung findet in Hundwil statt. Näheres wird in der Septembernummer bekannt gegeben.

Mit kollegialem Gruß!

Für den Vorstand,
Die Aktuarin: Julia Heierle-Graf, Hundwil.

Sektion Basel-Stadt. Unsere nächste Sitzung findet Mittwoch den 26. Juni, nachmittags 3½ Uhr, statt. Bericht der Delegierten über die Generalversammlung und Besprechung verschiedener Vereinsangelegenheiten.

Gute Beteiligung erwartet

Der Vorstand.

Sektion Bern. Die nächste Vereinsitzung findet statt Samstag den 6. Juli im Frauenhospital. Herr Dr. Steiger hat uns einen wissenschaftlichen Vortrag zugelegt. Die Delegierten werden Bericht erstatten über die Delegierten- und Generalversammlung in Baden.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Sektion Schaffhausen. Unsere diesjährige Zusammenkunft fand am 18. Mai 1918 in Unterhallau statt. Es ist stets schwierig, wenn man an einem Ort Versammlung halten will, wo die Eisenbahn nicht direkt hinführt, besonders in einer Zeit wie jetzt, wo die Buggsverbindungen so ungünstig sind. So war es für die Hebammen im oberen Teil des Kantons nicht möglich zu kommen. Aus der Stadt selbst konnte man erst in Unterhallau etwas nach 3 Uhr sein. 18 Teilnehmerinnen konnte man zählen.

Bald erhielt Herr Dr. Weibel von Unterhallau und hielt uns den versprochenen Vortrag über Kurpfuscherei. Diese Sache ist den Herren Ärzten ein Verdrüß, denn gar oft kommen ihnen Fälle vor, wo die Leute, statt zum Arzt zu gehen, falsche Mittel brauchen und erst den Arzt zu ziehen, wenn nicht mehr zu helfen ist. Oft bezahlen noch die Leute in ihrem Unverständ viel Geld für Mittel, die nichts wert sind und auch nichts helfen können. Die Kurpfuscherei kam schon in früheren Jahrhunderten vor, blüht aber jetzt nicht weniger. Rinn dich in Acht, heißt es heutzutage, man kann nicht allem glauben.

Froh und gemütlich saßen nachher noch die Hebammen beisammen und erlaubten sich an Kaffee und gutem Aufschluß mit Brot. Daß

auf den Einladungskarten noch bemerkte war: "Brotkarten mitbringen" hatte zur Folge, daß mehr Porto für die Karten bezahlt werden mußte. Hoffentlich ist das nicht mehr nötig nächstes Jahr. — M. Vollmar.

Sektion Solothurn. Unsere nächste Versammlung findet Dienstag den 2. Juli, nachmittags 2 Uhr, im Gasthof zum "Rössli" in Balsthal statt. Auch ist uns ein ärztlicher Vortrag zugesagt und wir hoffen, daß recht viele Kolleginnen davon profitieren werden. Ferner werden die Delegierten Bericht erstatten über die Generalversammlung in Baden. Verschiedene Besprechungen über wichtige Vereinsangelegenheiten lassen zahlreiches Erscheinen wünschen. Drum auf am 2. Juli nach Balsthal.

Die Aktuarin.

Sektion St. Gallen. Die nächste Versammlung findet Dienstag den 18. Juni, nachmittags 2 Uhr, im Spitalkeller statt, mit Einzug des Sektionsbeitrages (1 Fr.). Auch werden unsere Delegierten über die Delegierten- und Generalversammlung in Baden Bericht erstatten.

Hoffen wir, daß diese Mitteilungen alle Mitglieder interessieren werden.

Es erwartet die Kommission zahlreichen Aufmarsch. Mit kollegialem Gruß!

Der Vorstand.

Sektion Winterthur. Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß am 21. Juni wieder eine Versammlung stattfindet, nachmittags 2 Uhr im Erlenhof. Unsere Traktanden sind sehr wichtig, und es ist zu wünschen, daß sich die Kolleginnen recht zahlreich einfinden. Auch wird der Delegiertenbericht verlesen vom Hebammentag in Baden. Wir wollen auch nicht vergessen, den Aargauer Kolleginnen den herzlichsten Dank auszusprechen für alles, was sie uns geboten haben. Dank aber auch den verschiedenen Vorständen, die in treuer Pflichterfüllung das Vereinschiff leiten, sowie auch unserem Freund und Berater Herrn Pfarrer Büchi.

Dieser Tage erhielt ich Kunde, daß unser Vereinsmitglied Frau Schmidli, Hebammie in Dättlikon, gestorben ist; längere Zeit leidend, hat der Tod die müde Pilgerin zur Ruhe gebracht. In den Versammlungen war sie sehr wenig, aber sie wollte doch der Sektion angehören, sie freute sich jedesmal, wenn eine Kollegin sie besuchte.

Wir möchten an dieser Stelle herzlich zum Eintritt in den Verein einladen. Es sollte keine Kollegin mehr, die den Namen Hebammie verdient, außerhalb des Vereins stehen. Wir haben noch große Aufgaben zu lösen, wozu wir alle Kräfte brauchen. Einen herzlichen Willkommensgruß!

Für den Vorstand: Frau Egli.

Sektion Zürich. Vom schönsten Wetter begünstigt, hat unsere Delegierten- und Generalversammlung einen befriedigenden Verlauf genommen. Nach getaner Arbeit waren uns jeweils noch einige gemütliche Stunden befreit. In bescheidenem, aber gedieginem Rahmen hat die Sektion Aargau ihr Festchen abgehalten und man sah, daß wir derselben willkommene Gäste waren. Den verehrten Herren Abgeordneten vom Sanitätsrat und Stadtrat möchten wir noch an dieser Stelle danken für die Sympathie, die sie dem Hebammenstande darbringen. Den Hebammen von Marau und ganz besonders von Baden und Umgebung spreche im Namen der Zürcher Kolleginnen für das Gebotene den besten Dank aus. Wir wollen hoffen, daß wir uns nächstes Jahr im schönen Appenzellerland wiedersehen.

Unsere Zunierversammlung findet am 25. dies., nachmittags halb 3 Uhr, im "Karl dem Großen" statt. Wir hoffen auf zahlreiche Beteiligung.

Mit unserer neuen Taxerhöhung, die uns so ziemlich sicher bewilligt wird, haben wir dem hohen Regierungsrat nun auch eine Statistik über das Wartgeld der Hebammen

im Kanton Zürich eingereicht. In Kürze will ich hier die Zahlen, wie sie gegenwärtig sind, aufzeichnen. Die Gemeinden will ich nicht nennen, das hat vorderhand keinen Zweck.

Aus diesen Angaben werdet Ihr sehen, daß es so nicht weiter gehen darf. An vielen Orten war es vor dem Kriege noch schlimmer. Man kann sagen, je weniger Geburten, desto trauriger das Wartgeld.

Gemeinden	Wartgeld Fr.	Geburtenzahl	Hebammen
1	20	für jede fehlende Geburt bis 25 15 Fr. Zulage	1
1	30	20—30	1
1	35	2—3 (gehört noch zu einer Gemeinde)	1
2	40	5—7	je 1
6	50 variiert von 35—5, 7—18	" 1	
4	60 "	4—10	" 1
4	70 "	17—3	" 1
2	75 "	6—10	" 1
8	80 "	10—15 (Gemeinde u. 60—70 Geb.)	2
29	100 "	4—25 (wo mehr Geburten)	1
1	110 "	20—30	je 1
4	120 "	4—20	" 1
2	130 "	9—15	" 1
12	150 "	12—20	" 1
9	200 "	9—15	" 1
1	230 "	10—12	" 1
1	250 u. 300 "	50—60	" 3
2	250 "	10—12	" 1
1	300 "	40—50	" 3
1	300 "	30—33	" 2
2	300 "	9—10	" 1
2	350 "	12—20	" 1
1	400 "	30—40	" 3

früher nur 250 Fr.

4 große Gemeinden mit 3 Hebammen und einer Geburtenzahl von 80—120 zahlen kein Wartgeld.

Frau Denzler-Wyss.

Ruhe und Bewegung für Nervöse in der Sommerfrische.

Es ist eine vielfach beobachtete Tatsache, daß nervöse Menschen nach einer Erholungsreise nicht diejenige Besserung ihres nervösen Erfahrungszustandes verfügen, die sie erwartet haben.

Woran liegt dies nun? — Vielfach daran, daß diese Menschen, ohne organische Fehler und eigentlich nicht krank, die nur durch die aufreibende und abheizende Tätigkeit gejährt und mitgenommen sind, glauben, es genüge, einige Wochen in frischer Luft im Gebirge zu

leben, um wieder vollkommen frisch und arbeitsfähig zu sein!

Wie nun das Leben während der Erholungszeit zu gestalten ist, um wirklich Ruhe von ihr zu haben, daran denken sie meistens nicht. Man steht morgens, oft noch recht müde, zeitig auf, man hat die größte Unruhe, möglichst schnell von Hause fortzukommen, jeder Berg muß erstiegen, jedes Tal durchwandert werden; man kommt erschöpft zum Mittagessen nach Hause, nimmt dieses Essen ohne die unbedingt nötige Ruhe vor demselben in Eile und Unruhe zu sich! Nach dem Essen kommt dann der Mittagschlaf, der infolge der großen Ermüdung von dem Marsch viel zu lange dauert und die Verdauung nicht begünstigt. Nachmittags wird dann oft wieder tüchtig gelaufen, und das Abendbrot viel zu spät, statt um 6½ oder 7 Uhr erst gegen 8 oder 9 Uhr zu sich genommen, zu einer Zeit, wo die Nachtruhe beginnen sollte!

Auf Grund dieses Fundamentes muß also folgende Lebensweise Platz greifen: In den ersten Tagen der Erholungszeit kommt es vor allen Dingen darauf an, zunächst einmal die Verdauungsorgane durch Ruhe zu kräftigen. Man esse also während drei bis vier Tagen möglichst wenig und nur leichtverdauliche Speisen. Nach dieser Zeit kann man alle diejenigen Speisen, die man als bekommlich erprobt hat, zu sich nehmen, bevorzugt aber vor allen Dingen Obst und Gemüse und esse möglichst nur des Mittags leichtes Fleisch!

Sodann ist es vor allen Dingen nötig, die Hälfte des Urlaubs, möglichst zwei Wochen, in absoluter Ruhe zu verbringen, man verbringe den Tag so recht im „Nichtstun“ ungefähr in folgender Weise: Die Nachtruhe durelle von abends 9 Uhr bis morgens 7 Uhr. Alsdann nehme man im Zimmer ein kurzes Luftbad, anfangs zwei bis drei Minuten, später allmählich mehr, etwa fünf bis zehn Minuten, vollkommen entkleidet, und mache in der Zeit sich leichte Körperbewegung (Zimmergymnastik), reise auch die Haut des ganzen Körpers leicht mit den Händen! Alsdann gehe man vor dem Frühstück noch zwanzig bis dreißig Minuten in freier Luft ganz langsam spazieren, dabei recht langsam und tief ein- und ausatmend!

Die Zeit von 9 bis 12 Uhr gehört dann wieder der Ruhe! Man benütze einen Liegestuhl im Freien, bei kaltem Wetter in gut wollene Decken verpackt; es ist aber absolut nötig, daß beim Liegen nicht gesieben und auch möglichst

nicht gesprochen wird, Körper und Geist sollen vollkommen Ruhe finden, auch die Augen sind möglichst zu schließen. Nach dem Mittagessen gehören dann wiederum zwei Stunden der Ruhe im Freien. Gegen Abend soll dann ein kleiner Spaziergang, eine halbe bis eine Stunde erfolgen; man gehe wieder ganz langsam und mache kleine Ruhepausen. Das Abendessen, das man nicht später als 6½ bis 7 Uhr zu sich nehme, sei leicht; gegen 9 Uhr gehe man zu Bett.

Wein man nach diesen Angaben zwei bis drei Wochen, besser noch etwas länger, gelebt hat, kann man allmählich dazu übergehen, etwas mehr „Bewegung“ in die Kur zu bringen, doch bitte man sich vor Überanstrengung; man dehne die Spaziergänge nie bis zur Übermüdung aus, gehe ganz langsam, vor allen Dingen beim Bergsteigen, atme tief und langsam, mache öfter Pausen! Nun noch einige Worte über das Essen: Ich will hier keine Untersuchungen über die Vorzüglichkeit vegetarischer oder gemüthlicher Ernährung anstellen, ich will nur sagen, daß es nach meiner Meinung am besten ist, wenn sich jeder nach seinem Geschmack richtet: man esse, was einem schmeckt und gut bekommt, bevorzuge im Sommer vor allen Dingen Obst, Gemüse und Mehlspeisen, hüte sich aber bei schwachem Magen, das Fleisch ganz beiseite zu setzen. Der Hauptpunkt beim Essen ist jedoch das Läutern; man lasse sich hierzu gehörig Zeit, kaue jeden Bissen so lange, bis er vollständig zu einem fast flüssigen Brei geworden ist.

Ich bin überzeugt, daß jeder Nervöse, jeder von aufreibender Tätigkeit Erschöpfte, vorzügliche Erfolge von einer Kur haben wird, die er in dieser Weise einrichtet, er wird neugetärtzt in seinen Beruf zurückkehren. Aber er vergesse ja das eine nicht: Auch in seinem Berufsleben soll sich jedermann der Ruhe beseitigen, er soll versuchen, überall Ruhe in sein unruhiges Dasein zu bringen, vor allen Dingen soll er möglichst vor Tisch eine Viertelstunde ruhen und dann in erster Linie den Sonntag zu einem wahren Ruhetage machen, und nicht, besonders in der Nähe von Großstädten, sich des Nachmittags unter die vielen Tausende von Ausflüglern mischen, sich nicht abheben, um ein Eisenbahnticket zur Rückfahrt zu erhalten, nervöse Menschen müssen am Sonntag des Vormittags ins Freie gehen! Für deinen Arbeitsraum lässe dir aber ein schönes Plakat machen und einrahmen: „Alles mit Ruhe!“ (Schweizer. Blätter für Gesundheitspflege.)

Offene Hebammenstelle. Infolge Weg-herigen Inhaberin ist die Stelle der **Gemeinde-Hebamme in Kappel, Toggenburg, St. Gallen**, so bald wie möglich neu zu besetzen. Das Wartgeld beträgt Fr. 300.—, die gesetzliche Taxe Fr. 25.—.

Öfferten mit Zeugnissen nimmt bis Ende Juni entgegen die Präsidentin des Frauenvereins, Frau A. Naeff, welche auch gerne nähere Auskunft erteilt.

141

Beinleiden

wie: Krampfadern
Geschwüre, Flecken
Rheumatismen, Gicht etc.
heilt schnell und sicher
Sprechst.: 10—12, 1½—3,
Sonntags keine

Dr. K. SCHAUB
Auf der Mauer 5
Zürich.

140

Ein wunderbares Heilmittel

nennt Herr Hans Koch, Handelschule in Olten, Ob. Haslegg 709, **Okic's Wörishofener Tormentill-Crème**, indem er unten am 1. August 1912 schreibt:

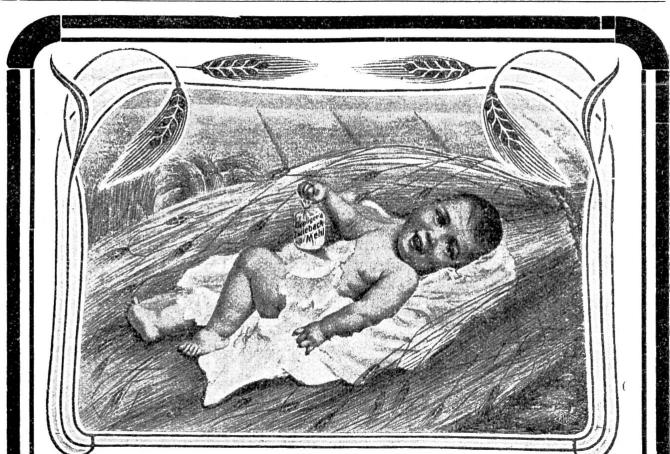
Ich möchte Ihnen kurz ein Zeugnis von der heilenden Wirkung Ihrer Okic's Wörishofener Tormentill-Crème geben. Im Frühjahr hatte ich einen Hautausschlag, gegen welchen ich viele Mittel anwandte, jedoch ohne Erfolg. Da wurde mir Ihre Okic's Wörishofener Tormentill-Crème empfohlen, von welcher ich sofortigen Gebrauch machte und die auch **grossen Erfolg** zeigte. Von da an fehlt weder Tormentill-Crème noch

TORMENTILL-SEIFE

in unserem Hause. Ich möchte dieses **wunderbare Heilmittel** jedermann empfehlen. Okic's Wörishofener Tormentill-Crème in Tuben zu 90 Cts. und **Tormentill-Seife** F. Reinger-Bruder, Basel.

82 a

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebamme“



Oppligers Zwiebackmehl

Vorzügliches, von ersten Kinderärzten empfohlenes und verordnetes **Kinder-Nahrungsmittel**. Beste Erfolge in vielen Fällen, wo die Kinder sonst nichts vertrugen. In Paketen à Fr. 1.20 und à 60 Cts.

Confiserie Opplicher, Bern, Aarbergergasse 23

Rabatt für Hebammen

1212

Die Schweizer Hebammme

Offizielles Organ des Schweizerischen Hebammenvereins

Inhalt. Störungen bei Frauenmilchernährung. — Schweizerischer Hebammenverein: Krankenkasse. — Eintritte. — Erkrankte Mitglieder. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Todesanzeige. — Zur gesl. Notiz. — Hebammentag in Baden. — Vereinsnachrichten: Sektionen Appenzell, Baselfstadt, Bern, Schaffhausen, Solothurn, St. Gallen, Winterthur, Zürich. — Ruhe und Bewegung für Nervöse in der Sommerfrische. — Anzeigen.

Zimmerclosets, Bidets, Krankentische.

Bade- und Fieberthermometer, Mensurgläser, Einnahmegeräte.

Haus- und Taschenapothenken, Verbandkasten.

Wärneflaschen aus Metall und Gummi.

Inhalationsapparate.

Leibbinden, Geradehalter, Büstenhalter.

Monatsbinden.

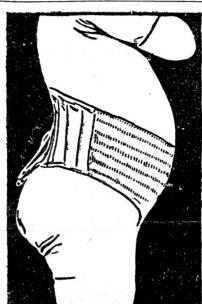
89²

**Sanitätsgeschäft
M. Schaerer A. G., Bern**
Bärenplatz 6

Spezialhaus für sämtliche Bedarfsartikel
zur Wöchnerinnen- und Säuglingspflege

Komplette Hebammausrüstungen — Sterile Verbandwatte und Gaze

Extrarabatt für Hebammen Verlangen Sie Spezialofferten



„Salus“ Leibbinden

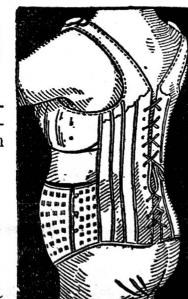
(Gesetzlich geschützt)

sind die vollkommensten Binden der Gegenwart und sind in den meisten Spitälern der Schweiz eingeführt. Dieselben leisten vor sowie nach der Geburt unschätzbare Dienste; ebenso finden sie Verwendung bei Hängeleib, Bauch- oder Nabelbruch, Senkungen etc. Erhältlich in allen besseren Sanitätsgeschäften oder direkt bei

Frau Lina Wohler, Basel
2 Leonhardsgraben 2

Vollständige Ausstattungen für Mutter und Kind

Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen „Salus“ (Illustrierte Prospekte)



115

Zentralstelle für ärztliche Polytechnik
KLOEPFER & HEDIGER

(vormals G. KLOEPFER)

Schwanengasse Nr. 11

Telephon: Magazin Nr. 445

Billigste Bezugsquelle

für

Leibbinden, Wochenbettbinden, Säuglingswagen, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bade- und Fieber-Thermometer, Bettschüsseln, Soxhlet-Apparate, Bettunterlagen, Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, Lysiform, Watte, Scheren etc. etc.
Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt.
Auswahlsendungen nach auswärts.

116

Telephon: Fabrik u. Wohnung 3525



Lacto Bébé

Wem Sie dieses Kindermehl empfehlen, der wird Ihnen dankbar sein. / Hunderte von Zeugnissen beweisen es. / Probbedosen gratis von **LACTO-BÉBÉ Kindermehl A.-G., MURTEN**

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebammme“

119

Zuverlässiger als Milchzucker:

NUTROMALT

Nährzucker für Säuglinge

Angezeigt bei allen Ernährungsstörungen (Verdauungsstörungen) der Säuglinge, die mit häufigen, sauren diarrhoeischen Stühlen einhergehen. **NUTROMALT** bietet den Vorteil, dass man die Ernährungsstörungen heilen kann, ohne die Kinder einer schwächenden Unterernährung auszusetzen. Die Diarrhoe älterer Säuglinge heilt gewöhnlich rasch auf einige Tage Schleimdiät mit Zusatz von 2--4 % **NUTROMALT**. Gesunden Säuglingen wird Nutromalt an Stelle des gewöhnlichen Zuckers der Nahrung beigelegt. :: :

:: : Von ersten schweizerischen Kinderärzten monatelang geprüft und gut befunden :: :
Ständig im Gebrauch an den bedeutendsten Kinderspitalern, Milchküchen, Säuglingsheimen

Muster und Literatur gerne zu Diensten

117

DR. A. WANDER A.-G., BERN

St. Jakobs-Balsam

von Apotheker C. Trautmann, Basel
Eingetragene Schutzmarke
Preis Fr. 1.75
Hausmittel I. Ranges von anerkannter Heilwirkung für alle wunden Stellen, Krampfadern, offene Beine, Hämorrhoiden, Hautleiden, Flechten. In allen Apotheken. — General-Depot: St. Jakobs-Apotheke, Basel.

Gewähre und besorge **Darlehen**.
Näheres Postfach 4149, St. Gallen 4.



129

Kindersalbe Gaudard

Einzigartig in der Wirkung bei Wunden und Ausschlägen kleiner Kinder
Kleine Tuben Fr. — .75
Große „ „ 1.20

Für Hebammen Fr. — .60 und Fr. 1.—
Apotheke Gaudard

Bern — Mattenhof 109

Sämtliche Bedarfsartikel für Hebammen u. Geburten

liefern billigst

O. Spielmann, Sanitätsgeschäft,
Olten, beim Bahnhof. (OF 84608)

96

Bandagist SCHINDLER-PROBST, BERN
Amthausgasse 20 — Telephon 2676
empfiehlt als Spezialität: 85
Bruchbänder und Leibbinden

Erhältlich in allen Apotheken,
(Za 1976 g)

Kleieextrakt-Präparate
von
MAGGI & CIE ZÜRICH
in Säckchen für
Voll-, Teil- u. Kinderbäder
Das beste für die Hautpflege

Drogerien und Badanstalten.

139

S. Zwygart, Bern

55 Kramgasse :: Kesslergasse 18

Kinder-Ausstattungen

Erstlings-Artikel

Kinder-Wäsche

Kinder-Kleider



120

Für Hebammen!

m. höchstmöglichen Rabatt:
Bettunterlagestoffe
Irrigatoren

Bettschüsseln und Urinale
Geprüfte Maximal-Fieber-Thermometer

Badethermometer
Brushütchen ♦ Milchpumpen
Kinderschwämme, Seifen, Puder
Leibbinden aller Systeme

Aechte Soxleth-Apparate
Gummistrümpfe

Elastische Binden
etc. etc. 118 a

Prompte Auswahlsendungen
nach der ganzen Schweiz

H. Wechlin-Tissot & Co.
Schaaffhauser Sanitätsgeschäft

74 Bahnhofstr. ZÜRICH Bahnhofstr. 74

Telephon 4059

Berna Hafer-Kindermehl

Fabrikant H. Nobs, Bern



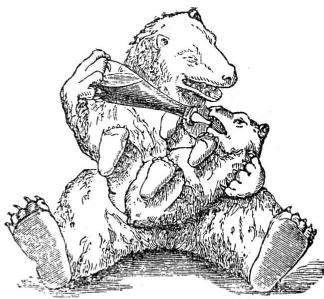
„Berna“ enthält 40 % extra präparierten Hafer.

„Berna“ ist an leichter Verdaulichkeit und Nährgehalt unerreicht. macht keine fetten Kinder, sondern fördert speziell Blut- und Knochenbildung und macht den Körper widerstandsfähig gegen Krankheitskeime und Krankheiten.

Wer „Berna“ nicht kennt, verlange Gratis-Dosen
Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Handlungen. 124

Sterilisierte Berner-Alpen-Milch

der Berneralpen-Milchgesellschaft, Stalden i. E.



122

Bewährteste und kräftigste Säuglings-Nahrung,

wo Muttermilch fehlt.

Absolute Sicherheit.

Gleichmässige Qualität!

Schutz gegen Kinderdiarröhre.

Als kräftiges Alpenprodukt leistet die Berner-Alpen-Milch auch stillenden Müttern vortreffliche Dienste.

Literatur und Proben durch die Gesellschaft für alkoholfreie Weine A.-G., Melien.



In allen Apotheken zu haben.
Engros direkt von der Fabrik.

Für werdende und stillende Mütter unentbehrlich.
Nach Blutverlusten unersetzlich.
Der wirksamste aller Krankenweine.

108



78



Für die künstliche Ernährung des Kindes eignet sich vorzüglich das **Kindermehl**

BÉBÉ
der Schweizerischen Milchgesellschaft Hochdorf.

Anerkannt nahrhaft und leicht verdaulich.

Goldene Medaille Schweiz. Landesausstellung Bern

123

Stelle-Gesuch.

Verbandwatte 136
Gaze u. Gazebinden

„Mensa“

(Hygienische Damenbinde)

per Dutzend Fr. 2.60

(für Hebammen Rabatt) versendet das

Verbandstoffgeschäft

G. Deuber, Dietikon bei Zürich

Argauisch diplomierte Hebammme und Rötzkreuzpflegerin sucht Stelle

in ein Spital oder grössere Gemeinde, eventuell auch vertretungsweise.
Öfferten befördert unter Nr. 143 die Expedition dieses Blattes.

Nebenverdienst

können sich alle Hebammen sichern durch den Vertrieb unseres anerkannt hervorragenden, hausärztlichen Prachtwerkes, welches von jeder Familie gern gekauft wird, da bequeme Teilzahlungen eingeräumt werden.

142

Auf Wunsch Näheres durch Postfach Oberstrass Nr. 1512, Zürich. [JH 6945 Z



(Zag. G. 302)

131



Krampfadern

Der Inex-Strumpf wird von hunderten von Aerzten verschrieben. Der Inex-Strumpf hat schon tausenden von Leidenden Erleichterung und Heilung gebracht. Der Inex-Strumpf wird aus kautschuklosem Gewebe fabriziert, ist porös, waschbar, außerordentlich hygienisch und jahrelang brauchbar.

[OF 4220 L]

Inex-Manufaktur, rue du Midi 14, Lausanne. Telephone 2815. 132

Krampfadern-Strümpfe - Corsets - Binden

Wer LOSE

**Keine
Bahnschmerzen
mehr.**

Neueste Erfindung nach sechsjährigem Studium. Einfache Anwendung und sofortige Wirkung. **Dosis** für wenigstens 20 Fälle **Fr. 1.50.**
Versand gegen Nachnahme durch

11, Ufficio Rappresentanza,

(Magliaso Lt. Tessin)

Volksvertreter werden überall geführt.

130

à 50 Cts. für das **Krankenhaus Oberhasli**, Meiringen kauft, unterstützt ein **wohlätigtes Werk** und kann gleichzeitig **Treffer** von **Fr. 12,000, 5000, 1000** etc. gewinnen. **Gewinn sofort ersichtlich.** **Ziehungsliste** mit den Losen erhältlich. — Versand gegen Nachnahme durch die

Los-Zentrale Bern, Passage v. Wardt

Nr. 20 [138]

Hebammen !

**Berücksichtigt bei Einkäufen
unsere Inserenten.**



Warum

die Aerzte Nestlé's Kindermehl empfehlen:

1. Seine Zubereitung erfordert nur Wasser,
2. Es kann der Verdauungskraft eines jeden Kindes angepasst werden,
3. Es ist absolut keimfrei,
4. Sein Malz- und Dextringehalt verhindern im Magen der Kinder die unverdauliche Klumpenbildung, welche durch das Kasein der Kuhmilch verursacht wird.

125

Nestlé's Kindermehl enthält 27,36 Prozent Dextrin und Maltose und nur 15 Prozent unlösliche Stärke, welche zur Lockerung des Milchkaseins dient. Es ist somit sehr leicht verdaulich, auch für Säuglinge im ersten Alter. Bei fehlender Muttermilch bester Ersatz. Erleichtert das Entwöhnen.

Nestlé's Kindermehl-Fabrik.

Galactina

Kindermehl aus bester Alpenmilch

— Fleisch-, blut- und knochenbildend —

Die beste Kindernahrung der Gegenwart



24 Erste Auszeichnungen

Goldene Medaille:

Schweizerische Landesausstellung in Bern 1914.

Eine Mutter, die ihre 10 Kinder mit Galactina auferzog, ist Frau Krenmayr in Bruggen, die uns nebenstehende Photographie einsandte und dazu schrieb: „Ich kann Ihnen zu unserer Freude mitteilen, dass ich 9 Kinder bis zum zweiten Lebensjahr mit Galactina ernährt und für ein jedes Kind beinahe 100 Büchsen Galactina verbraucht habe. Alle unsere Kinder, ohne Ausnahme, sind gesund und kräftig. Galactina bewährt sich auch bereits bei meinem 10. Kinde, das jetzt 6 Monate alt ist und dem die Galactina gut bekommt.“



Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probekrüppchen, sowie die beliebten Geburtsanzeigekarten, mit denen Sie Ihrer Kundenschaft eine Freude bereiten können.

67

Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.